Ueber die

Heereszüge zu Lande

nach

INDIEN

Ein geographiſch-hiſtoriſcher Verſuch

von

Theoph. Friedr. Ehrmann.

Mit einer Charte.

Aus den Allg. Geogr. Ephemeriden beſonders abgedruckt.

Weimar,

im Verlage des Landes-Induſtrie-Comptoirs.

1808.

Digitized by Google

Vorbericht.

Dieſe kleine Abhandlung wird vielleicht allen Zeitungsleſern, welche ſich eine helle und anſchauliche Ueberſicht der neueſten Weltbegebenheiten zu verſchaffen wünſchen, nicht unwillkommen ſeyn, da jetzt eine der gröſsten und erſtaunlichſten vorbereitet wird, deren Möglichkeit ſich man vor kurzem noch kaum denken konnte. Und doch iſt ſie möglich; jetzt mehr als jemals möglich; da Verſtand, Kenntniſs der Länderkunde, Enthuſiaſmus und groſse militäriſche Kraft die Unternehmung wagen, und mehrere

Digitized by Google

günſtige Umſtände ſie zu unterſtützen ſcheinen.

Die Thür zu *Hinduſtan* iſt ohnſtreitig *Perſien.* Zwei berühmte Eroberer giengen ſchon mit Glück durch dieſelbe; und anjetzt ſcheint ſie ſich der neuen groſsen Unternehmung von ſelbſt zu öffnen; da der neue talentvolle Regent von Perſien *Fat-Ali-Khan* daran Theil zu nehmen geneigt iſt.

Auf der andern Seite ſcheint es keinem Zweifel unterworfen zu ſeyn, daſs die Europäiſchen Heere, ſobald ſie die Gränzen von *Hinduſtan* betreten, ſogleich an den kriegeriſchen Mahratten, den ewigen Feinden der Engländer, ſehr willige Bundesgenoſſen finden werden; und daſs der Haſs ſo vieler von den Engländern unterdrückter und beraubter Indiſcher Fürſten, ſo wie der Nation ſelbſt, ihnen den Weg im Innern bahnen wird. Kurz, *England's* unerſchöpfliche

Digitized by Google

Goldgrube ſcheint jetzt mehr als jemals ernſtlich gefährdet zu ſeyn.

Wir haben auf der beigefügten Charte die drei berühmteſten Heereszüge nach *Indien* neben einander zu ſtellen und anſchaulich zu machen geſucht.

Den erſten, *Alexanders des Groſsen*, — welcher nach *St. Croix* vortrefflicher Charte eingetragen iſt — muſsten wir in Verbindung mit ſeinen früheren Expeditionen darſtellen, weil ſie eigentlich unzertrennlich ſind, und den Leſer über das, was hohes Feldherrn-Talent mit einer kleinen Macht ſchon in jenen Zeiten auszuführen vermochte, in Erſtaunen ſetzen werden. Darum erſcheinen hier auch ſeine früheren Heereszüge bis an die Donau und durch Syrien nach Egypten zugleich mit. Daſs unſere Charte, in Rückſicht der Orts-Namen ihnen nicht geographiſch gleichzeitig

Digitized by Google

seyn kann, sondern auf unsere Zeit passen und *neu* seyn muss, thut hier nichts zur Sache. — *Nadir-Schah's* Zug fällt ohnedies in die neuere Zeitperiode.

Dass unsere Charte aber in Ansehung der Länder, welche sie begreift, ausgedehnter seyn, und auch *Dalmatien*, *Polen* und einen Theil von *Russland* mit umfassen musste, um das ganze Kriegstheater der neuen Expedition darzustellen, und die Puncte anzugeben, von welchen die neuen Heereszüge ausgehen werden, leuchtet von selbst ein.

Digitized by Google

Ueber die

Heereszüge zu Lande

nach

Indien.

Einleitung.

Indien, das Wunderland, das in den früheren Zeiten der Vorwelt bei den habſüchtigen Abendländern beinahe dieſelbe Rolle ſpielte, und mit Recht noch berühmter war, als das fabelhafte *El-Dorado* neuerer Zeiten; — *Indien*, das Vaterland der geſuchteſten Spezereien und Leckereien, ſo wie der geſchätzteſten Koſtbarkeiten, des allbeliebten Goldes, der feinſten Diamanten und reinſten Perlen; das Land, das nach dem einſtimmigen Zeugniſſe der Reiſebeſchreiber, vielleicht das ſchönſte, fruchtbarſte, bevölkertſte, reichſte Land auf der ganzen Erde iſt, das in

Digitized by Google

reichem Ueberfluſſe Alles, was zum Unterhalte, zur Bequemlichkeit und zur Verſchönerung des Lebens gehört, beinahe ohne alle Bemühung der Menſchen hervorbringt, und daher auch von Vielen für die Wiege des Menſchengeſchlechts nicht ohne Grund gehalten wird*); dieſes ſchöne Land war ſchon ziemlich frühe den Abendländern bekannt, und das Ziel der erſten Handelsnationen der Vorwelt, der *Aegypter* und *Phönizier*, welche bereits, theils zu Lande, theils zu Waſſer die ſo ſehr geſchätzten indiſchen Waaren bezogen, die ſpäterhin einen ſo wichtigen Theil des groſsen Welthandels ausmachten. **) — Näher wurde *Indien* aber den Europäern erſt durch die *Perſer* bekannt, mit welchen die *Griechen* in Verkehr ſtanden; denn perſiſche Könige bezwangen einige ihrer indiſchen Nachbarn. ***) — *Darius* unterwarf ſich einen Theil von *Indien* bis an den Fluſs *Indus* oder *Sind*, ſo daſs zu ſeinen Eroberungen die Landſchaften *Kabul*, *Kaſchmir*, nebſt Theilen von *Lahor*, *Multan* und *Tatta* gehörten. †) — Noch bekannter wurde das nordweſtliche *Indien* durch den Heereszug *Alexanders* des Groſsen. Schon früher hatte der

*) M. ſ. die Schilderungen von *Legoux de Flaix* in ſeinem *Eſſai ſur l'Indouſtan.*

**) M. ſ. was der bibliſche Prophet *Ezechiel*, im 27ſten Kap. Vers 15 u. f. hierüber ſagt.

***) *Herodot* hat die früheren Nachrichten von *Indien* getreulich aufgezeichnet.

†) M. ſ. das Weitere in *Sprengel's* Geographie von Oſtindien.

Digitized by Google

Reichthum *Indien's* und die weniger kriegerische Neigung seiner friedsamen, harmlosen Bewohner, Abentheurer und Eroberer zu Streifzügen nach *Indien* verleitet; aber wir wissen nichts Bestimmtes von denselben; denn die Heereszüge des *Bacchus* und *Sesostris* oder *Sethos*, deren die ältesten griechischen Historiker erwähnen, gehören in die Fabelzeiten, und können nur noch als unerwiesene Sagen der Vorzeit aufgeführt werden. *)

Der erste Heereszug nach *Indien*, von welchem wir gewisse und bestimmte Nachricht haben, ist der vorerwähnte von *Alexander* dem Grosen, dessen General *Seleukus Nikator*, nach Alexanders Tode sogar bis an den *Ganges* vordrang.

Von dieser Zeit an, ward nun *Indien* den *Europäern* etwas näher bekannt und von da an, scheint auch eine regelmäsige Handelsverbindung mit *Indien*, theils zu Lande durch Karawanen, theils zur See von *Aegypten* aus angeknüpft worden zu seyn. **)

*) M. s. was *Sprengel* sowohl in seiner Geschichte der geograph. Entdeckungen, als auch in seiner Erdbeschreibung von *Ostindien* hierüber sagt. Der Zug des *Bacchus* ist wohl blos um *Alexanders* willen erdichtet worden, und die Erzählung des Zugs von *Sesostris* ist vermuthlich sehr übertrieben.

**) M. s. *Sprengel's* Geschichte der geograph. Entdekkungen, und dessen Erdbeschreibung von Ostindien.

Digitized by Google

Die köſtlichen Spezereien, die trefflichen Edelſteine und ſo viele andere ſchätzbare Waaren, die aus dem damals noch nicht hinreichend bekannten *Indien* nach *Europa* gebracht wurden, machten die *Europäer*, als ſie allmählich aus dem Schlafe der Barbarei des Mittelalters erwachten, nach den Schätzen und Herrlichkeiten dieſes Landes lüſtern, von welchem auch europäiſche Reiſende, Handelsleute und Miſſionare Wunderdinge erzählten. *) *Indien* ward das Ziel aller Wünſche, und mehrere ſeefahrende europäiſche Nationen, vor allen aber die *Portugieſen* und *Spanier*, beeiferten ſich, einen Weg zu Waſſer nach dieſem hochgeprieſenen Lande aufzufinden, und *dieſen* Bemühungen haben wir die meiſten neuen Entdeckungen, beſonders auch die von *America* zu danken; denn *Chriſtoph Colon* gieng bekanntlich blos darauf aus, *Indien* aufzufinden. **)

Die *Portugieſen* entdeckten endlich, nachdem ſie lange, meiſt auch in dieſer Abſicht, die Weſtküſte von *Africa* beſchifft hatten, den Waſſerweg nach *Indien* um die bisher unbekannte Südſpitze von *Africa* herum, die auch deshalb den Namen des *Vorgebirgs der guten Hoffnung* erhalten hatte, weil ihre Entdeckung die beſte

*) M. ſ. zum Beiſpiele die von *Bergeron* geſammelten Reiſen, auch die Reiſe von *Marco Polo* u. ſ. w.

**) M. ſ. *Buache's* Abhandlung über die Inſel *Antilia* (A. G. E. XXIV. B. S. 129 f.)

Digitized by Google

Hoffnung zur Umſchiffung dieſes Erdtheils und zur glücklichen Ueberfahrt nach *Indien* gab.

So wie nun dieſer Waſſerweg nach *Indien* aufgefunden war, nahm auch der indiſche Handel eine ganz andere Richtung, und das bis dahin ſo unbekannte Wunderland wurde nun auch bald näher erforſcht. Alle ſeefahrenden europäiſchen Nationen ſuchten nun nach und nach an dem ſo einträglichen indiſchen Handel Antheil zu nehmen, und wenn ſchon jetzt das neuentdeckte *America* die Ausſichten und Wünſche der Handels- und Goldſüchtigen theilte, ſo blieb doch immer das Hauptaugenmerk auf *Indien* gerichtet, wo ſich auch nach einander mehrere europäiſche Nationen anſiedelten, und ſich ganze Länder und Inſeln unterwürfig machten.

Inzwiſchen hatte *Indien* (das man bald unter ſeinem wahren Namen *Hinduſtan* kennen lernte) mancherlei Schickſale erlebt, und war von fremden Eroberern unterjocht worden.

Die muhammedaniſchen *Araber* fiengen ſchon um das J. 680 an, Streifzüge in das heidniſche und reiche *Indien* zu unternehmen, nachdem ſie *Perſien* unterjocht, und ſich einige indiſche Provinzen unterwürfig gemacht hatten. In den folgenden Jahrhunderten breiteten ſie ihre Herrſchaft immer weiter aus; ihr Reich ward aber auf mancherlei Weiſe zerrüttet, und in dem ganzen Lande war die Ruhe nie von langer Dauer.

Digitized by Google

In der erſten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts fiengen die *Mungln* an Einfälle in *Indien* zu wagen, und das Land zu verheeren, bis endlich *Timur* (gewöhnlich *Tamerlan* genannt) gegen das Ende des 14ten Jahrhunderts dieſes Land eroberte. Einer ſeiner Nachkommen, Sultan *Baber*, ſtiftete im J. 1525 das ſogenannte *moguliſche Reich*, das erſt gegen das Ende des 18ten Jahrhunderts vollends aufgelöſt worden iſt.

Dieſes Reich hatte mancherlei widrige Schickſale und Zerrüttungen erlitten, unter welchen beſonders der ſiegreiche Heereszug des Uſurpators des perſiſchen Reichs *Tahmas-Kuli-Khan*, nachmals *Nadir-Schach* genannt, in den J. 1738 und 1739, ſich auszeichnet; denn durch dieſe kühne und gelungene Unternehmung wurde das *moguliſche Reich* in ſeinen Grundfeſten erſchüttert.

Es ſtürzte dann bald vollends zuſammen, als die *Britten*, welche ſich in verſchiedenen Gegenden von *Hinduſtan* und *Dekan*, vorzüglich in *Bengalen* feſtgeſetzt hatten, ihre Herrſchaft auf mancherlei Weiſe immer weiter ausbreiteten, ſich einen beträchtlichen Theil des Landes unterwarfen, mehrere indiſche Fürſten zu ihren Vaſallen machten, und die übrigen theils durch Zwietracht zu theilen, theils durch Kriege, die ſie anzettelten, zu ſchwächen wuſsten; ſo daſs ſie ſich nun die unmittelbare oder mittelbare Oberherrſchaft über den beinahe

Digitized by Google

gröfsten Theil von *Hinduſtan* und *Dekan* angemaſst, und darauf eine Hauptſäule ihres Welthandels, ihrer Macht und ihres See-Deſpotismus gegründet haben.

Um dieſe Säule — die Baſis des See-Coloſſen — zu ſtürzen, ſoll nun, ſo ſagt Fama, und Manches ſcheint dieſe Sage zu beſtätigen *), von

*) Folgende Zeitungs-Nachricht aus *London vom* 12. *Jan. d. J.* iſt in dieſer Hinſicht äuſserſt merkwürdig, und zeigt, daſs man auch in *London* wegen der Engl. Beſitzungen in Oſtindien nicht ganz ohne Sorgen ſey.

„Der Oberſt *Mac-Caro*, der unter den Truppen der oſtindiſchen Compagnie dient, iſt in England angekommen. Seine Abſicht war, die Reiſe zu Lande zu machen, um durch Perſien zu kommen, und daſelbſt einer ihm an den König aufgetragenen Sendung ſich zu entledigen; zu *Bagdad* aber wurde er arretirt, und ihm angedeutet, daſs er nicht weiter reiſen könnte. Er erkundigte ſich nach der Urſache, warum man ihm dieſe Hinderniſſe in den Weg legte; man antwortete ihm, daſs die perſiſche Armee in der Gegend ſtände, und der König ſich bei ihr befände. Er erwiederte hierauf, daſs die Umſtände nicht günſtiger ſeyn könnten, da er bei dem Könige Geſchäfte hätte. Nun wurde ihm erklärt, daſs kein Fremder in das Lager gelaſſen werden könnte, ohne vorher in der Hauptſtadt geweſen zu ſeyn, und von dort eine dieſsfallſige Erlaubniſs mitgebracht zu haben. Der Oberſt fand keinen Anſtand, die Reiſe nach *Teheran* zu machen, wo er ſich über den Gegenſtand ſeiner Sendung auswies; er erhielt Päſſe, und kehrte nach dem Lager zurück. Bei ſeiner Ankunft erfuhr er, daſs ein franzöſiſcher Botſchafter

den beiden Kaiſern von *Frankreich* und *Rufsland* ein *Heereszug zu Lande* durch *Perſien*, und mit Beihülfe des Beherrſchers dieſes letztern Reichs nach *Indien* beſchloſſen ſeyn, der wohl noch weit merkwürdiger, und in ſeinen unberechenbaren Folgen noch unendlich wichtiger ſeyn dürfte, als die Züge von *Alexander* dem Groſsen und *Nadir-Schach* (dem Tollen), die wir hier zuerſt kurz ſchildern wollen, ehe wir

den König begleite, dafs ein allgemeiner Friede mit den Feinden Perſiens unterzeichnet, und dafs der perſiſche Monarch in die engſte Verbindung mit Frankreich getreten ſey. Der Oberſt hat um Audienz bei dem Könige; allein ſie wurde ihm förmlich abgeſchlagen, und er mufste unverrichteter Sache nach *Bagdad* zurückkehren. Es wurde ihm kein Aufenthalt in dieſer Stadt geſtattet; auch durfte er ſeine Reiſe nicht auf der gewöhnlichen Strafse fortſetzen, ſo dafs er lange auf unbekannten Wegen herumirrte, bis er die Ufer des Caſpiſchen Meers erreichte, wo er ſich nach Rufsland einſchiffte, und durch dieſes Reich und über Schweden ſeine Reiſe fortſetzte. Dieſe Reiſe gab dem Oberſten zu ernſthaften Betrachtungen Anlafs; es ſchien ihm, dafs Frankreich, das in Europa alles zu Alliirten hat, leicht die Mittel finden möchte, eine Armee nach Indien zu ſenden, die im Stande wäre, dieſer Gegenden ſich zu bemeiſtern; die Schwierigkeiten ſchienen ihm nicht unüberſteiglich; eine einzige Wüſte, die zu paſſiren wäre, würde, mit Hülfe der Kameele, nur einen Marſch von 3 oder 4 Tagen fordern. Dieſe Nachrichten, die uns aus einer ſehr achtungswürdigen Quelle zugekommen ſind, müſſen uns die lebhafteſten Beſorgniſſe für unſere oſtindiſchen Beſitzungen einflöſsen.“

über den neuentworfenen Heereszug bloſs in geographiſch-ſtatiſtiſcher Hinſicht ſprechen, die Schwierigkeiten deſſelben erwägen, und die Länder ſchildern und durch die beigefügte Charte darſtellen, durch die er unternommen werden kann, als welches der Hauptzweck dieſes kurzen Verſuches iſt.

* * *

I.

*Alexander's des Groſsen Heereszug nach Indien.**)

Der in der Weltgeſchichte ſo berühmte *Alexander*, König von *Macedonien*, mit dem Zunamen der *Groſse*, beſchloſs, nachdem er *Perſien* erobert hatte (das ſo lange ſchon die Griechen befehdete), einen Einfall in das hochgeprieſene *Indien* zu wagen, um ſich ſelbſt und ſeiner Armee Beſchäftigung zu geben; denn er fühlte, daſs beiden die üppige Unthätigkeit nicht wohl bekam. Dieſes *Indien* war (wie wir bereits angemerkt haben) ſchon damals ſeines groſsen Reichthums wegen bekannt, und *Alexander* lernte es in *Perſien* noch näher kennen. Eine erwünſchte Gelegenheit für den Welteroberer!

Nachdem er nun die *Scythen* zurück geworfen und ſeine ſiegreiche Armee bis an die Gränze

*) Vorzüglich nach dem trefflichen Werke: *Examen critique des Hiſtoriens d'Alexandre le Grand* (par *Ste. Croix*. II Edit. in 4. *Paris*. 1804. mit Zuziehung anderer Hülfsquellen bearbeitet.

Digitized by Google

von *Indien* geführt hatte, zog er über das Gebirge *Parapomiſus* *) und brach ſodann in *Indien* ein, wo er ſogleich Anfangs mehrere kleine Völkerſchaften ſich unterwürfig machte und die Stadt *Mazaga* belagerte, deren Bewohner, erſchreckt durch die ihnen bisher unbekannten Belagerungsmaſchinen der *Griechen*, beſonders durch die wandelnden Thürme, die ſich von ſelbſt ihren Mauern zu nähern ſchienen, ſich nach einem viermaligen mörderiſchen Angriffe ergaben. — Dieſe Eroberung erregte Aufſehen, und nun gieng das Schrecken vor den *Macedoniern* her; ſie ſchlugen die *Baſirianer* und nöthigten ſie den für unbezwinglich gehaltenen Felſen *Aornos* zu verlaſſen, wohin ſie ſich gerettet hatten. — *Alexander* zog dann in *Nyſa*, zwiſchen dem *Cophenes* und *Indus* ein, und ſchenkte dieſer Stadt den Frieden, weil ſie von *Bacchus* erbaut worden ſeyn ſoll **).

Jetzt kam *Alexander* mit ſeinem Heere an den *Indus* ***), über welchen er Brücken ſchlagen ließ,

*) In der heutigen Landſchaft *Kandahar*. Man glaubt, die Stadt *Alexandria*, die er hier erbaute, ſey das jetzige *Kandahar*.

**) Dieſes gründet ſich auf die Fabel von dem Zuge des *Bacchus* nach *Indien*, von welchem *Arrian* (L. V. c. III.) ſpricht. Auch *Herkules* ſoll bis hieher gekommen ſeyn; aber *Strabo* (L. XV.) nennt alle dieſe Sagen mit ihrem wahren Namen *Erdichtungen*.

***) Eigentlich *Sind*.

Digitized by Google

liefs, um hinüber in das eigentliche innere *Indien* zu kommen. Das Land, das er nun betrat, ſtand unter der Herrſchaft eines Fürſten, Namens *Taxiles*, der dem *Alexander* entgegen kam, und ihn erſuchte, den Krieg nicht über ſein Land zu verbreiten, ſondern eine neue Art von Kampf, den Streit der Groſsmuth, mit ihm zu beſtehen, der allein groſsen Männern zieme. *Alexander* nahm dieſe Ausforderung an und trug den Sieg davon. Er ſchenkte dem *Taxiles* das ganze Land zwiſchen dem Fluſſe *Hydaspes* (jetzt *Behut*) und dem Fluſſe *Hyphaſis* (jetzt *Bejah*). Dieſe Groſsmuth war ſehr gut angewandt; denn der Fürſt, mit welchem er nun einen Freundſchaftsbund ſchloſs, leiſtete ihm als Bundesgenoſſe ſehr groſse Dienſte, und wies ihm den Weg zu dem *Hydaspes*, deſſen Uebergang der König *Porus* mit allen ſeinen Truppen bewachte. — *Alexander's* Uebergang mit ſeiner Armee über den gefährlichen *Hydaspes*, und die darauf dem König *Porus* gelieferte Schlacht, worin dieſer zwei Söhne und ſein ganzes Heer verlor, und ſelbſt verwundet und gefangen wurde, wird bekanntlich von allen neueren Kennern der Kriegskunſt als ein groſses Meiſterſtück und als Beweis der hohen Feldherrntalente *Alexanders d. G.* mit Rechte betrachtet. Als *Alexander* den *Porus* vor ſich bringen liefs, und ihn fragte, *wie* er von ihm behandelt ſeyn wolle? ſo antwortete der indiſche Fürſt unerſchrocken: „als König!“ Und *ſo* behandelte ihn auch der ſtolze *Alexander*, der ſich in der Groſsmuth nicht gern übertreffen liefs. *Porus* erhielt von dem Sieger nicht nur die Beſtättigung des Beſitzes ſeiner eigenen Staaten,

Digitized by Google

ſondern auch eine nicht unbeträchtliche Vergröſſerung derſelben.

Alexander drang mit ſeinem Heere nun weiter vor in *Indien*, und eroberte (nach *Arrian's* Berichte) ſieben und dreiſsig Städte, von welchen die kleinſten 7000, und die übrigen 10,000 Einwohner hatten; überhaupt war das Land hier ſehr gut bevölkert. — Ueber den Fluſs *Aceſines* (jetzt *Dſchenab* oder *Chunaub*) ſetzte er mit vieler Mühe und groſser Gefahr; minder ſchwierig war der Uebergang über den *Hydraotes* (jetzt *Rauwi*). — Als er nun erfuhr, daſs die *Katheer* ſich mit den *Oxydrakern* und *Malliern* gegen ihn verbunden hatten, ſo gieng er auf die erſteren los, die ſich unter den Mauern von *Sangala* bewaffnet zuſammengezogen hatten; er ſchlug ſie, eroberte die Stadt, und bei dieſer Gelegenheit wurden 17,000 *Indier* getödtet und 70,000 zu Gefangenen gemacht.

Alle dieſe Siege machten den Eroberer trunken von ſeinem Glücke, und ſeine Ehrſucht verleitete ihn, daſſelbe noch weiter zu treiben; er wollte über den *Hyphaſis* (jetzt *Bejah*) ſetzen und bis an die Ufer des *Ganges* ziehen; aber ſeine unzufrieden gewordenen Krieger murrten dagegen und widerſetzten ſich dieſem Vorhaben. Sie waren ſchon weit genug vorwärts gedrungen, hatten der Drangſale ſchon zu viele überſtanden, und wollten ſich jetzt nicht weiter den täglich zunehmenden Beſchwerlichkeiten und Gefahren ausſetzen, um ſo mehr, da ſie nun ſchon durch den

Digitized by Google

tapfern Widerſtand der *Indier* ihre Feinde kennen und ehren gelernt hatten, und tiefer im Lande noch weit mehr Widerſtand befürchten mufsten. Alle ſehnten ſich in ihr Vaterland zurück, und *Alexander's* Bemühungen, ſein Heer auf andere Gedanken zu bringen, waren umſonſt; er mufste dem Willen der Armee nachgeben und ſich zum Rückzuge entſchliefsen, nachdem er an dem *Hyphaſis* zwölf Altäre zum Andenken, dafs er mit ſeinen Eroberungen bis dahin gekommen war, hatte erbauen laſſen.

Weiter drang nun *Alexander* ſelbſt in *Indien* nicht vor, ſondern von dem genannten Fluſſe kehrte er über den *Hydraotes* und *Aceſines* bis an den *Hydaspes* zurück, auf welchem letztern Fluſſe er ſich mit ſeiner Armee einſchiffte und bis in den *Indus* hinab fuhr. Auf dieſem Rückzuge ſchlug er noch die *Mallier*.

Als dieſer Eroberer nach mancherlei Widerwärtigkeiten an der Mündung des *Indus* angelangt war, theilte er ſeine Armee in drei Heerhaufen ab, deren einer an den *Hydaspes* zurück kehren und durch *Arachoſien* und *Drangiana* ziehen, und ſich in *Karamanien* wieder mit der Hauptarmee vereinigen ſollte; der zweite Heerhaufen wurde auf der Flotte des *Nearch* eingeſchifft, welche längs der Seeküſte hin die Fahrt nach *Indien* gemacht hatte, und der dritte, welchen *Alexander* ſelbſt anführte, zog durch das Land der *Oriten* und durch *Gedroſien*. Dieſer Heerhaufen litt grofse Noth in den Wüſten,

Digitized by Google

durch die er marſchiren muſste. — Glücklich kam endlich das macedoniſche Heer, doch nach groſsem Verluſte, nach *Perſien* zurück. — *Alexander* ſtarb aber bald nachher zu *Babylon* (im J. d. W. 3660), und ſeine weitläuftigen Eroberungen wurden nach ſeinem frühen Tode zerſtückelt. Seine Generale theilten ſich in dieſelben; aber dieſe Theilungen veranlaſsten blutige Kriege unter ihnen, welche die unterjochten Völker benutzten, um, ſo viel möglich, wieder zu ihrer Unabhängigkeit zu gelangen; dies thaten auch die *Hinduer*, bei welchen der macedoniſche Eroberer Colonieen und Beſatzungen zurück gelaſſen hatte; der mächtige indiſche Radſchah *Sandrakot* bekriegte ſie, und zerſtörte die griechiſchen Pflanzſtädte. Einer von *Alexanders* Generalen, *Seleukus Nikator*, welchem in der Theilung der Eroberungen ſeines Monarchen der beſte Theil von *Aſien*, nebſt dem damals bekannten obern Theile *Vorder-Indiens* zugefallen war, und der 33 Jahre nach *Alexander* ſtarb, ſuchte die Herrſchaft der *Griechen* in dieſer Weltgegend wieder herzuſtellen; er kam auf ſeinem Eroberungszuge weiter, als *Alexander*; denn er drang über den *Bejah* (*Hyphaſis*), *Setledſche*, *Dſchumna*, bis an den *Ganges* vor. Er wurde aber durch den bereits erwähnten *Sandrakot* zum Rückzuge gezwungen. Ihm hat man jedoch wahrſcheinlich die Gründung eines neuen Handelsweges zu danken, auf welchem noch lange nachher indiſche Waaren in den europäiſchen Handel kamen.

Digitized by Google

Dieſes und die Erweiterung der Kenntniſſe von *Indien*, die wir dem Heereszuge *Alexanders*, und noch mehr den Unternehmungen ſeines vormaligen Generals *Seleukus Nikator* zu danken haben, ſind das vorzüglichſte Reſultat der hochgeprieſenen Expedition des macedoniſchen Welteroberers, die ſich nicht viel weiter als über die heutigen indiſchen Landſchaften *Kabul* und *Lahor* erſtreckt hatte.

Nach dem Tode des *Seleukus Nikator* wurde ſein Reich wieder zertrümmert, und es entſtand daraus ein Griechiſch-Baktriſcher Staat, der unter ſechs Königen nicht viel über hundert Jahre dauerte. Während der Blüte deſſelben unternahm der König von *Syrien*, *Antiochus* der Groſse, einen Heereszug nach *Indien*, von deſſen Veranlaſſung und Erfolge wir nichts Beſtimmtes wiſſen, als daſs derſelbe mit einem indiſchen *Radſchah* einen Vertrag ſchloſs, kraft deſſen dieſer letztere den fremden Feind mit Geſchenken von Elephanten und Geld verſöhnte.

Digitized by Google

II.

Des Königs von Perſien — Nadir-Schah's oder Tahmas-Kuli-Khan, Heereszug nach Indien.)

Tahmas Kuli-Khan, der Sohn eines Kriegsbefehlshabers **) vom turkmaniſchen Stamme, der ſich in den Zerrüttungen ſeines Vaterlandes nach mancherlei Schickſalen auf den Thron von *Perſien* geſchwungen hatte, und im Kriegsgetümmel erzogen, nur auf Befeſtigung und Erweiterung ſeiner Macht durch Gewalt der Waffen dachte, beſchloſs, nachdem er mit den Türken Frieden gemacht, zuerſt die Landſchaft *Kandahar* zu erobern, die durch die *Afganen* von dem perſiſchen Reiche abgeriſſen worden war.

Zu Ende des Jahres 1735 begann er alſo dieſen Heereszug, nachdem er vorher mehrere rebelliſche Völkerſchaften hatte züchtigen und eine Obſervationsarmee an der türkiſchen Gränze aufſtellen laſſen. Er marſchirte an der Spitze ſeines Heeres durch die Landſchaft *Kerman*, und kam im Februar 1736 vor der Hauptſtadt *Kandahar* an, wo ſein erſter General, dem er den von ihm abgelegten Namen *Tahmas Kuli-Khan* beigelegt hatte, nach dem gegebenen Befehle, mit 40,000 Mann zu ihm ſtieſs.

*) Vorzüglich nach *Otter* (der zu derſelben Zeit in *Perſien* war) und nach *Olivier* bearbeitet.

**) Nach Anderen ein Hirtenjunge.

Digitized by Google

Die Stadt *Kandahar*, welche damals ſehr gut gebaut, ſehr reich und eine der anſehnlichſten Städte im Orient war, auch einen ſehr wichtigen Handel trieb, liegt zwiſchen einem ſumpfigen Fluſſe und einem ſteilen Hügel, auf dem eine doppelte Citadelle erbaut war, welche die Stadt beherrſchte, die noch aufserdem mit einem breiten Graben und mit Kanonen beſetzten Wällen umgeben war.

Nadir-Schah, der nach der Vertreibung der afganiſchen Truppen, welche ſich ſeiner Annäherung entgegengeſetzt hatten, wohl einſah, dafs die Belagerung einer ſo feſten, wohl verſehenen Stadt, deren Befehlshaber ſich zur tapferſten Vertheidigung gerüſtet hatte, ſich in die Länge ziehen würde, verwandelte ſein Lager vor derſelben in eine noch vorhandene Stadt *), welcher er den Namen *Nadir-Abad* (d. h. *Nadirs-Stadt*) gab. Er liefs ſie regelmäfsig anlegen und befeſtigen, mit öffentlichen Plätzen und Kaufhöfen, Moſcheen, öffentlichen Bädern, Kaffeehäuſern u. ſ. w. verſehen, und den Fluſs *Turpuk* durch dieſelbe leiten. Während eine Menge Handwerksleute und ein Theil der Armee mit dieſen Arbeiten beſchäftigt war, liefs der Belagerer die ganze Gegend umher durch ſtarke Heerhaufen durchſtreifen, die noch im Felde ſtehenden Feinde, die mit abwechſelndem Glücke fochten, zer-

*) Dieſe neue Stadt liegt ungefähr eine Stunde von der alten, iſt von viereckter Geſtalt und hat einen Umfang von einer ſtarken Stunde.

Digitized by Google

ſtreuen, die Landſtädte bezwingen, und die Ortſchaften verheeren, die ſich nicht unterwerfen wollten. Auf dieſe Weiſe machte er ſich nach und nach die ganze Landſchaft unterwürfig.

Die Belagerung von *Kandahar* wurde ſodann mit groſsem Eifer und vieler Hartnäckigkeit geführt; die *Afganen*, welche die Stadt vertheidigten, wehrten ſich aufs tapferſte, und machten mehrere Ausfälle, die für die Belagerer ſehr blutig waren; als aber *Nadir - Schah* Mittel fand, die Citadelle zu überrumpeln, ſo muſste ſich die Stadt nach einer mehr als ein Jahr langen Belagerung am 5. März 1737 ergeben. Man will ſagen, der Commandant derſelben, *Huſſein-Khan*, habe ſich am Ende von *Nadir - Schah* beſtechen laſſen und ihm die Feſtung verrathen.

Nach der Eroberung von *Kandahar*, durch welche dieſe Stadt beinahe ganz zu Grunde gerichtet ward, verſtärkte *Nadir - Schah* ſeine Armee, und nachdem er ſeine neue Stadt mit Einwohnern beſetzt hatte, machte er die nöthigen Anſtalten zu ſeinem Zuge nach *Indien*.

Der Vorwand, unter welchem der perſiſche Monarch das ſogenannte *moguliſche Reich* feindlich anfiel, war die Aufnahme, welche der damalige Kaiſer von *Hinduſtan* (gewöhnlich, aber pöbelhaft, der *groſse Mogul* genannt, er ſelbſt ſchrieb ſich *Sultan el Hind*) *Muhammed - Schah* den aus *Perſien* entflohenen *Afganen*, den Vorſtellungen des *Nadir - Schahs* zuwider, in ſeinen Staaten bewilligt hatte. Der eigentliche Grund lag

Digitized by Google

aber in dem unruhigen, kriegsluſtigen Geiſte und der unerſättlichen Eroberungsſucht des Schachs von *Perſien*, die noch beſonders durch die Schwäche der damaligen Regierung von *Hinduſtan* und durch die Zwiſtigkeiten der Miniſterial-Parteien am Hofe zu *Delhi* gereizt wurde; ja man verſichert, daſs zwei der vornehmſten Herren in *Hinduſtan*, mit der Regierung unzufrieden, den *Nadir-Schah* durch Briefe eingeladen haben, mit ſeinem Heere in *Indien* einzudringen, und ihm ihren Beiſtand verſprachen, als ihn die groſsen Schwierigkeiten von dieſer gewagten Unternehmung zurück zu ſchrecken ſchienen *).

Schah-Nadir zog im April 1737 von *Kandahar* aus nach der Gränze von *Hinduſtan*. Er eroberte ohne groſse Schwierigkeit den Engpaſs von *Gurbend* und die indiſche Gränzſtadt *Gasnin*, die ſich dem Eroberer ohne Widerſtand ergab, weil der Statthalter der Provinz von den falſchen Nachrichten getäuſcht, welche die beiden Omras (Fürſten), die den *Nadir-Schah* zu dieſer Unternehmung aufforderten, in den Gränzprovinzen verbreitet hatten, bei der Annäherung der Perſer ſogleich entflohen war. Von da zog der Eroberer gegen die Stadt *Kabul*, deren Befehlshaber ſich nicht von jenen Vorſpiegelungen irre führen lieſs, und nicht nur die Statthalter der benachbarten Provinzen zum Beiſtande aufrief, und den Hof

*) *Otter*, theilt uns im I. B. ſeiner Reiſen, S. 313 u. f. (der teutſchen Ueberſetzung) ausführliche Nachrichten hierüber mit.

von *Delhi* auf die drohende Gefahr aufmerkſam machte, ſondern auch, da er keine Hülfe erhielt, ſich einen ganzen Monat lang auf das tapferſte vertheidigte, bis er endlich unter der Uebermacht der Feinde erlag. *Nadir-Schah* belohnte dieſe Tapferkeit als Tyrann; er ließs den Commandanten, ſeinen Sohn und die Beſatzung niedermezeln. — Der Eroberer hielt ſich einige Zeit in dieſer Stadt auf, in welcher ihm auch ein beträchtlicher Schatz in die Hände gefallen war, bis die gröſste Sommerhitze vorüber war, und bis er einige Heerhaufen wieder an ſich gezogen hatte, die gegen die afganiſchen Stämme in den Gebirgen zwiſchen *Gasnin* und *Kabul* ausgeſchickt waren. Auch vernachläſſigte er keine Gelegenheit, ſeine Armee immer mehr zu verſtärken, und jeden Abgang derſelben ſchleunigſt zu erſetzen; er gewann daher die Afganen, die ſich Anfangs ſeinem Vordringen widerſetzt hatten, durch Verſprechungen und durch die Ausſicht auf die zu erobernden indiſchen Reichthümer, ſo daſs der gröſste Theil derſelben ſich zu ſeinen Fahnen ſchlug.

Inzwiſchen war die Nachricht von *Nadir-Schahs* Einfalle, und der Eroberung von *Kabul* nach *Delhi* gekommen, wo ſie groſse Beſtürzung verbreitete. Man argwohnte ſogleich Verrätherei, und beſchloſs, den Feinden eine ſtarke Armee entgegen zu ſchicken; aber das Miſstrauen, das die Miniſter gegen einander hegten, und ihre Uneinigkeit, lähmten alle Anſtalten, und der Hof blieb in Unthätigkeit.

Digitized by Google

Während dessen zog *Nadir - Schach* gegen die Stadt *Peschaver* oder *Pischaur* (am Flusse *Behad*); aber auf dem Marsche dahin wurde er einen ganzen Monat lang von Afganen in indischen Diensten, welche die Gebirgspässe, durch die er marschiren musste, besetzt hatten und sie tapfer vertheidigten, aufgehalten. Er litt grosen Verlust, da er den Durchmarsch mit Gewalt erzwingen wollte, und wäre ohne Zweifel zum Rückzuge genöthigt worden, wenn es ihm nicht gelungen wäre, auch diese Afganen auf seine Seite zu bringen, indem er ihnen vorstellte, dass schon die Afganen von *Kandahar* sich zu ihm geschlagen hätten, weil er nicht *sie*, sonderu die Regierung von *Delhi* bekriege, und ihnen anbot, die Schätze Indiens mit ihnen zu theilen; da sie nun ohnehin sich von den Indiern verlassen sahen, so nahmen sie, von der Hoffnung der reichen Beute gereizt, dieses Anerbieten an, und öffneten ihm nicht nur den Durchmarsch, sondern traten auch in seine Dienste. Diesem Beispiele folgten dann noch mehrere Stämme von Afganen nach, und nun stand dem kühnen Eroberer zur Fortsetzung seines Zuges gegen *Peschaver* kein Hinderniss mehr im Wege. Er nahm daher 10,000 der besten persischen Reiter aus seinem Heere, und eilte mit denselben voran, um die Feinde zu überrumpeln. Nach einem Eilmarsche von 8 Tagen kam er vor *Peschaver* an, ehe man seine Ankunft nur geahnet hatte. Der Statthalter stellte sich ihm zwar mit 7000 Reitern entgegen; aber diese Truppen wurden bald geworfen, ihr Anfüh-

Digitized by Google

rer gefangen, und *Nadir-Schah* zog siegreich in *Peschaver* ein.

Die Nachricht von dieser Eroberung verbreitete nicht nur solchen Schrecken in der ganzen Gegend umher, dafs sich ganze Strecken dem Sieger freiwillig unterwarfen, sondern brachte auch an dem Hofe von *Delhi* die gröfste Bestürzung hervor. Man entschlofs sich endlich, dem Feinde mit einem Heere von 200,000 Mann, bei welchem der Kaiser selbst war, entgegen zu gehen. Aber die Uneinigkeit der Minister, und die Ränke derer, die mit *Nadir-Schah* im Einverständnisse waren, verursachten so viele Zögerungen, dafs dieser Zeit genug fand, sich in seinen Eroberungen fest zu setzen und die besten Anstalten zu seinen weiteren Fortschritten zu treffen.

Am 18ten November zog *Nadir-Schah* aus *Peschaver*, gieng auf einer Schiffbrücke über den *Indus*, setzte über einige Nebenflüsse desselben, und langte ohne einiges Hindernifs zu *Lahor* an. Der Statthalter dieser Landschaft hatte zwar eine ziemlich beträchtliche Truppenzahl unter seinem Befehle; aber er wagte es doch nicht, der persischen Armee Widerstand zu leisten; er schickte dem Sieger Geschenke; unterwarf sich ihm, und übergab ihm die Stadt und Festung *Lahor*. — Hier liefs nun *Nadir-Schah* seine Truppen rasten, und dann rückte er weiter gegen *Delhi* vor.

Um die Mitte des Januars 1738 langte *Na-*

Digitized by Google

dir - Schah in der Gegend von *Kjernal* an, wo der Kaiſer von *Hinduſtan*, *Muhammed - Schah*, eine Armee von mehr als 100,000 Mann verſammelt hatte; aber die ganzen militäriſchen Anſtalten waren ſo übel gemacht, daſs es den Perſern leicht gelang, der ſchlecht verſehenen indiſchen Armee die Zufuhr abzuſchneiden, und ſie in ihrem verſchanzten Lager einzuſchlieſsen. Die Unbeſonnenheit eines mit 30,000 M. Hülfstruppen herbeigekommenen Generals, der die Perſer übereilt angriff, die ſchon anfiengen, die Bagage des indiſchen Heeres zu plündern, und dann die Feigheit des Obergenerals, der das ganze Zutrauen des ihm blind folgenden Kaiſers beſaſs, verurſachten, daſs die nun erfolgte Schlacht eben ſo unglücklich endigte, als ſie unvorſichtig und unordentlich angefangen worden war. Die Indier wurden geſchlagen und in ihr verſchanztes Lager zurückgeworfen, wo *Muhammed - Schah*, da nun auch ſeine einzige Stütze, der Obergeneral gefallen war, ſich nicht mehr ſicher hielt, und um Frieden bat.

Der ſchwache, unkluge Kaiſer gieng auf die geſchehene Einladung in das Lager ſeines Feindes, wurde daſelbſt prächtig empfangen, aber treuloſer Weiſe gefangen zurückbehalten.

Am folgenden Tage lieſs *Nadir - Schah* im Namen des Kaiſers, der nun in Allem den Willen ſeines Siegers erfüllen muſste, im indiſchen Lager bekannt machen, daſs der Friede geſchloſſen ſey und Jeder nun ſich mit dem Seinigen

Digitized by Google

hinbegeben könne, wohin er wolle. Zugleich wurde ein zahlreicher perſiſcher Heerhaufe beordert, ſich des Schatzes und der Feldequipage des Kaiſers zu bemächtigen, den *Itimad-ud-Dowlet* oder erſten Miniſter herbei zu bringen, und ſorgfältig darüber zu wachen, daſs von der Artillerie, der Kriegscaſſe, den Elephanten und dem Mundvorrathe nichts weggebracht würde.

Nadir-Schah ergriff alle Maſsregeln, welche die Klugheit erforderte, um ſich des Erfolges zu verſichern. Mit Hülfe ſeines Gefangenen wurden auch alle ſeine Anſtalten erleichtert. Die Feſtung von *Delhi* wurde 2000 Perſern eingeräumt, und im Namen des Kaiſers wurde den Bewohnern der Hauptſtadt Ruhe geboten. Dieſe entdeckten aber bald, daſs ihr Kaiſer nicht aus freiem Willen handle, und zwei Tage darauf entſtand ein Aufruhr gegen die Perſer, als die falſche Nachricht von *Nadir's* Tode boshafter Weiſe verbreitet wurde. Mehrere Perſer fielen als Opfer der Wut des aufgebrachten Volkes, das nun auch die Citadelle beſtürmen wollte. Aber die Perſer waren auf ihrer Hut; ſie wagten nichts bei Nacht, aber am folgenden Tage nahmen ſie ihre Rache; das Blutbad war abſcheulich; über 200,000 Menſchen wurden dabei umgebracht, und die Stadt in Brand geſteckt und ausgeplündert. Der Wüterich *Nadir* ſah dem Gräuel gelaſſen zu, ohne ihm Einhalt zu thun; erſt am folgenden Morgen gab er Befehl, mit der Verwüſtung aufzuhören, bloſs weil man ihm vorgeſtellt hatte, daſs das Feuer die noch übrigen Reichthümer der Stadt aufzehren würde.

Digitized by Google

Der ſchwache Kaiſer muſste zugeben, daſs man ſowohl ſeine, als ſeiner Unterthanen Schätze raubte; er muſste eine ſeiner Töchter dem zweiten Sohne ſeines unmenſchlichen Feindes zur Ehe, und dieſer alle indiſchen Provinzen auf der Weſtſeite des *Indus* zur Ausſteuer geben. — Man berechnet den ganzen Verluſt, den *Delhi* an Geld und Koſtbarkeiten durch die Plünderung erlitt, auf 450 Millionen Thaler, wovon nur ein Achtel den Soldaten in die Hände fiel, das Uebrige wurde von ihrem barbariſchen Anführer fortgeſchleppt.

Nach einem Aufenthalte von 57 Tagen zog endlich der Wütrich *Nadir* am 4ten Mai 1739 wieder von *Delhi* ab, und kehrte beinahe auf demſelben Wege, den er gekommen war, unter vielen Beſchwerlichkeiten nach *Perſien* zurück. Am 19ten November 1739 kam er mit ſeinem Heere wieder in *Kabul* an. Von da machte er einen Seitenzug gegen den Statthalter der Landſchaft *Sind*, der ſich ihm nicht hatte unterwerfen wollen, und demüthigte ihn. Der Statthalter rettete ſein Leben nur durch die Auslieferung aller ſeiner Schätze.

Am 18ten April 1740 kam *Nadir-Schah* wieder zu *Kandahar*, und am 19ten Mai darauf zu *Herat* an, von wo aus er dann einen Zug nach *Balk* unternahm.

So endigte ſich dieſer merkwürdige Heereszug zu Lande nach *Indien*, der neueſte aller derer, von welchen die Geſchichte das Andenken aufbewahrt hat.

Digitized by Google

III.

Der neueſte Entwurf eines Heereszugs zu Lande nach Indien.

Ein neuer Heereszug zu Lande von *Europa* nach *Indien* iſt beſchloſſen; die Anſtalten dazu werden bereits getroffen, und die Unternehmung iſt ihrer Ausführung nahe, ſo ſagen jetzt (Ende Januars 1808) die Berichte der Novelliſten. Der Gegenſtand iſt alſo ſchon einer nähern Unterſuchung werth.

Eine teutſche Monatsſchrift (die *Nordiſchen Miscellen*) hat folgende Betrachtungen mitgetheilt, welche die gegenwärtige Abhandlung veranlaſsten, und die wir hier buchſtäblich, mit Anmerkungen begleitet, einrücken.

* * *

„Entwurf einer Expedition zu Lande nach Indien.“

„So gigantiſch eine ſolche Unternehmung beim erſten Anblicke auch immer ſcheinen mag, ſo zeigt es ſich doch bei einer nähern Beleuchtung, daſs ſolche mit weit weniger Aufopferungen ausgeführt werden könnte, als eine lange Dauer der Unterbrechung der Handelsverbindungen mit *England* erheiſchen würde, und wahrlich, wenn die zu erlangende Wirkung von beiden gegen einander abgewogen wird, ſo muſs es jedem Sachkundigen einleuchten, daſs eine Expedition nach *Indien* von einer ganz andern Bedeutung ſeyn wird, als die Sperrung aller Häven des feſten Landes. —

„Schon

„Schon im Jahre 1801, zur Zeit, als der Kaiſer *Paul* ernſthaft darauf bedacht war, der Macht *England's* einen harten Stoſs beizubringen, war eine ſolche Unternehmung beſchloſſen, und Verabredung mit dem erſten Conſul von *Frankreich* darüber getroffen worden. Damals ſtanden der Ausführung noch ſehr groſse Schwierigkeiten im Wege. Es bedurfte für die Franzoſen, welche Antheil daran nehmen ſollten, eines Marſches durch das öſtreichiſche und türkiſche Gebiet, welchem Hinderniſſe entgegen ſtanden, die jetzt verſchwunden ſind. In *Perſien* herrſchten noch Unruhen, und dieſes Land bot zu jener Epoche noch nicht die Hülfsmittel zu einer ſolchen Expedition dar, die bei den gegenwärtigen Verhältniſſen von demſelben zu erwarten ſind. *) — *Pauls* Tod machte jenem Entwurf ein Ende. — Es iſt aber wohl nicht zu viel vorausgeſetzt, wenn man annimmt, daſs unter andern wichtigen Verabredungen zu *Tilſit*, deren Folgen gegenwärtig einzeln zum Vorſchein kommen, von neuem auch das Project zu einem Kriegszuge zu Lande nach *Indien* feſtgeſetzt worden ſey.

„Es wird bei einem Kriegszuge nach *Indien* vorausgeſetzt, er geſchehe mit Bewilligung des

*) Seit des Uſurpators *Mehemet*, des Verſchnittenen, Ermordung (am 14ten Mai 1797) und der Thronbeſteigung ſeines Neffen *Baba-Khan*, der den Namen *Fat-Ali-Khan* annahm, hat ſich *Perſien's* Zuſtand, den neueſten Berichten zu Folge, gar ſehr verbeſſert. (M. ſ. die Vorrede zum V Bde. von *Olivier's Voyage en Perſe etc.*) d. H.

Beherrſchers von *Perſien*, und man werde nicht allein ohne Hinderniſs durch die Provinzen ſeines Reichs marſchiren dürfen, ſondern ſogar die nothwendigen Unterſtützungen von ihm zu erwarten haben. Darum wird für eine nach *Indien* beſtimmte, combinirte ruſſiſch - franzöſiſche Armee *Aſtrachan* *) als der beſte Sammelplatz angenommen, um von da über das *caſpiſche Meer* zu ſchiffen. Der ruſſiſche Theil dieſer Armee muſs aus 20,000 Mann regulärer Infanterie, und 10,000 Koſacken beſtehen. Dieſe daſelbſt aufzuſtellen, muſs nicht viel Mühe koſten, beſonders wenn, wie vorauszuſetzen iſt, jedes feindliche Verhältniſs mit *Perſien* aufhört.

„Man nimmt die Anzahl der franzöſiſchen Truppen von gleicher Stärke an. Es giebt gewöhnlich zweierlei Wege, welche die *Franzoſen* einſchlagen können, um nach *Aſtrachan* zu gelangen:

„1) Iſt das noch jetzt an der *Weichſel* ſtehende Corps des Marſchalls *Davouſt* zu der Expedition beſtimmt, ſo marſchirt es von *Warſchau* aus gerade nach *Zarizin* an der *Wolga*. Dies macht eine Strekke von ungefähr 230 teutſchen Meilen. Von hier aus

*) Den neueſten Berichten zu Folge ſoll ein franzöſiſcher General ſchon in *Aſtrachan* angekommen ſeyn, um die nöthigen Anſtalten wegen des Zuges nach *Indien* zu treffen, der ſchon im April d. J. eröffnet werden ſoll. Doch, dieſs ſind zur Zeit nur noch *Sagen*. d. H.

Digitized by Google

können die Truppen zu Waſſer die *Wolga* hinunter bis nach *Aſtrachan* transportirt werden. *Zarizin* iſt nur 50 Meilen von dieſem Orte entfernt.

„2) Sind hingegen die in *Dalmatien* verſammelten Truppen zu dieſem Endzwecke beſtimmt, ſo marſchiren ſie durch einen Theil der *europäiſchen Türkei* an die *Donau*, und haben alsdann bis an irgend einen, zum Einſchiffen bequemen Ort nur ungefähr 50 bis 60 Meilen zu machen. Sie fahren alsdann den Fluſs hinunter, bis zu ſeiner Mündung. Von hier treten ſie die Fahrt über das *ſchwarze Meer* an, und ſteigen zu *Taganrok* am Ufer des *Aſowſchen* Meeres ans Land. Von hier aus marſchirt die Armee an den *Don*, paſſirt dieſen Fluſs bei *Piati Isbianka*, und geht dann nach *Zarizin*. Von *Taganrok* bis zu dieſem letztern Orte zählt man ungefähr 70 teutſche Meilen.

„Auf dem erſten Wege müſsten die Truppen bis *Aſtrachan* wenigſtens 10 Wochen zubringen, ſtatt daſs ſie den letzten, ohne fatiguirt zu werden, in 6 Wochen zurück legen können.

„Man ſetzt voraus, ruſſiſcher Seits werde man indeſſen zu *Aſtrachan* Alles zur weitern Reiſe vorbereitet haben; wohin beſonders Artillerie, Munition und Pferde für die franzöſiſche Cavalerie gehören; denn die Franzoſen müſsten, um leichter vom Wege zu kommen, nicht nöthig haben, dieſes alles mit ſich zu führen; franzöſiſche Commiſſairs müſsten dafür geſorgt haben, daſs

die Truppen an dieſem Orte neue und dem Klima angemeſſene Kleidung vorfänden. Dieſe ſowohl, als Pferde für die Cavalerie ſind in den ruſſiſchen Provinzen mit geringern Koſten anzuſchaffen, als anderwärts.

„Ein vorzügliches Requiſit würde eine hinlängliche Anzahl Schiffe in *Aſtrachan* ſeyn. Dieſe würden aber in dieſem Haven ſelbſt und aus den andern am *caſpiſchen*, Meere liegenden Städten leicht herbeizutreiben ſeyn. Wenn auf dieſe Art alles zur Abfahrt bereit iſt, geht die Flotte nach der entgegengeſetzten Perſiſchen Küſte unter Segel, und die Armee wird zu *Aſter-Abad* ans Land geſetzt. Die Dauer dieſer Fahrt wird bei den auf dieſem Meere herrſchenden Nord- und Nord-Weſt-Winden höchſtens auf 10 bis 12 Tage gerechnet.

„*Aſter-Abad*, in der Perſiſchen Provinz gleiches Namens an der ſüdöſtlichen Küſte des *Caſpiſchen Meeres*, iſt eine anſehnliche Stadt. Hier muſs durch die Sorgfalt des Generals *Gardanne*, franzöſiſchen Miniſters am perſiſchen Hofe, und der bei ſich habenden Officiere Alles, was zu einer ſo weiten Landreiſe nothwendig ſeyn könnte, in Bereitſchaft geſetzt worden ſeyn.

„Von hier geht der Zug gerade durch die Perſiſche Provinz *Khoraſſan* nach *Herat*. Dieſe Provinz iſt eine der ſchönſten des Reichs. Das Klima iſt gemäſsigt, die Luft rein und geſund. Sie bringt Alles und im Ueberfluſſe hervor, was

Digitized by Google

zum Leben nothwendig ist, auch ist kein Mangel an Trinkwasser. — Die erste Station enthält eine Strecke von 70 teutschen Meilen.

„Von hier aus geht der Marsch nach *Farra*, eine Strecke von 35 teutschen Meilen. Der Weg geht zum Theil durch die Provinz *Sidschistan*, und wird schon weit schwieriger. Diese Provinz ist gebirgig und die niederen Strecken sind grösten Theils Sandflächen; sie ist wenig angebaut, und wird von den herumirrenden Turkmanen und Afganen durchstrichen, gegen welche die Karawanen auf ihrer Hut seyn müssen.

„Die dritte Station geht bis *Kandahar*, und beträgt 30 teutsche Meilen; von hier sind noch ungefähr 60 teutsche Meilen bis an die Ufer des *Indus*.

„Die Provinz *Kandahar* wird als sehr fruchtbar an Obst und Getraide beschrieben. Man findet darin sehr schöne wasserreiche Ebenen; im Sommer ist die Hitze sehr stark, aber doch nicht unerträglich.

„Die Provinz *Kandahar* ward in den letzten Zeiten als eine Provinz des Reichs der Afganen betrachtet; es ist aber wahrscheinlich, dass sie jetzt wieder unter Persische Oberherrschaft gekommen ist. *)

*) Ob *Kandahar*, so wie das ganze, unter der Herrschaft der *Afganen* stehende, *Ostpersien* (*Khoraſſan* ausgenommen) jetzt wieder unter Persischer Ober-

„Man berechnet, dafs die Armee von *Aſter-Abad* bis an das Ufer des *Indus* 45 Tage zubringen würde, und die Jahreszeit vom April bis Auguſt wird als die beſte für die ganze Expedition angegeben. Die groſsen Karawanen von Indien nach *Perſien* legen dieſen Weg in 35 bis 40 Tagen zurück.

„Man hat die Zahl der zu einer ſolchen Expedition nothwendigen Truppen auf 60,000 Mann angenommen; es iſt aber wohl keinem Zweifel unterworfen, dafs, wenn an den Ufern des *Indus* eine ſchlagfertige Armee von 40,000 Mann erſchiene, die gröſsten Revolutionen in jener Weltgegend entſtehen müſsten.“ *)

* * *

So weit gehen die politiſchen Betrachtungen des teutſchen Journaliſten, die gewifs aller Aufmerkſamkeit werth ſind, wenn ſie ſchon den wichtigen Gegenſtand bei weitem nicht erſchöpfen, und manche beträchtliche Schwierigkeiten

herrſchaft ſtehe, iſt ſehr zu bezweifeln; keine einzige Nachricht ſagt Etwas davon; wahrſcheinlicher aber iſt es, dafs die *Afganen* jetzt mit den *Perſern* in gutem Vernehmen ſtehen, und einen Durchmarſch nach *Indien* (wie bei *Nadir-Schah*) begünſtigen werden. d. H.

*) Allen Nachrichten zu Folge ſind die *Hinduer* des Brittiſchen Joches müde; beſonders ſind die *Mahratten* immer ſchlagfertig, und ſelbſt die *Seapoys* (indiſchen Soldaten) der *Engländer* würden die Hände zu einer Revolution bieten. d. H.

Digitized by Google

dieſer wahrhaft groſsen Unternehmung nicht berühren.

Allen Nachrichten zu Folge wird der neuentworfene Heereszug zu Lande nach *Indien* — wenn anders das hartnäckige Brittiſche Miniſterium nicht ganz unerwartet durch einen ſchnellen Friedensſchluſs dem drohenden Wetterſturme zuvorkömmt — über *Aſtrachan* durch *Nord-Perſien* unternommen. Denn durch *Süd-Perſien*, wo unwirthbare Wüſten ſich gegen die Gränzen von *Indien* hinziehen, würde ein Heereszug (wie ſchon *Alexander's* d. G. Rückmarſch bewieſen hat) weit gröſseren Schwierigkeiten unterworfen ſeyn. Da nun Ruſsland mit im Einverſtändniſſe iſt, ſo iſt *Aſtrachan* am *Caſpiſchen Meere* allerdings der ſchicklichſte Sammelplatz für ein nach *Indien* beſtimmtes Kriegsheer.

Der Zug durch den nördlichen Theil von *Weſt-Perſien* dürfte dann wohl wenigen Schwierigkeiten unterworfen ſeyn.

Aber von der Gränze deſſelben an durch *Oſt-Perſien* bis in das innere *Indien* möchten ſich, wenn auch die *Afganen* gewonnen ſind, in dem gebirgigen, ſtark von Gewäſſern durchſchnittenen, und von mehrerlei kriegeriſchen, räuberiſchen, auf ihre Freiheit eiferſüchtigen, und zum Theile barbariſchen Gebirgsvölkern bewohnten Lande, das eben deswegen jetzt auch weniger bekannt iſt, weit gröſsere Hinderniſſe einem Heereszuge entgegen ſetzen, wie ſich aus

Digitized by Google

der nachfolgenden geographiſchen Skizze ergeben wird.

Inzwiſchen merken wir hier nur an, daſs der von der Gränze *Weſtperſien's* an vorgeſchlagene Weg nach *Indien* derſelbe iſt, welchen *Alexander der Groſse* und ſpäterhin *Nadir-Schach* befolgt haben.

IV.

Geographiſche Skizze der Länder, durch welche ein Kriegsheer ziehen muſs, das vom Caſpiſchen Meere an nach Indien marſchirt.

Die Länder, durch welche der nächſte Weg für ein Kriegsheer vom *Caſpiſchen Meere* an nach *Indien* geht, ſind *Mazanderan* und *Khoraſſan*, *Sidſchiſtan*, *Sabluſtan*, *Kandahar* und *Pendſchab* oder *Lahor*.

Ohne von der Fahrt auf dem *Caſpiſchen Meere* zu ſprechen, die hier keiner weitern Erklärung bedarf, wollen wir zur allgemeinen Ueberſicht aus den neueſten Reiſebeſchreibern kurze Nachrichten von den vorgenannten perſiſchen und indiſchen Landſchaften mittheilen; doch vorher müſſen wir noch überhaupt anmerken, daſs der Weg von dem *Caſpiſchen Meere* an zwar ſchon Anfangs durch mehr oder minder hügelige und bergige Länder, aber von der Südoſtgränze von *Khoraſſan* an, wo ſich das Gebirge *Sulejman-*

Digitized by Google

Koch (vormals *Parapomiſus*) hinzieht, bis zu dem Fluſſe *Sind* durch ſehr gebirgige Gegenden, und leicht zu vertheidigende Engpäſſe, durch Gebirgsländer geht, die von wilden, räuberiſchen *Afganen* bewohnt ſind, welche ſelbſt von ihren Oberen nur durch Gewalt zum Gehorſam gebracht werden können; denn der Schach oder König von *Kandahar* oder *Afganiſtan* muſs den Karawanen, die aus *Hinduſtan* nach *Perſien* durch ſein Land ziehen, um der Sicherheit willen militairiſche Bedeckung zum Schutze gegen ſeine eigenen Unterthanen mitgeben. — Der Beſchwerlichkeiten und Hinderniſſe, welche Klima, Witterung und die anderweitige Naturbeſchaffenheit des Landes dem Zuge eines groſſen Heeres durch dieſe zum Theile rauhen und wilden Landſtrecken entgegenſetzen, nicht zu gedenken.

Von den vorgenannten Ländern geben uns die neueſten Berichte folgende (hier abgekürzte) Notizen.

1. *Mazanderan*, eine zu Weſtperſien gehörige Landſchaft, auf der Südküſte des Caſpiſchen Meeres, iſt in ihrem weſtlichen Theile meiſt niedrig und ſumpfig, und in dem öſtlichen ziemlich gebirgig; das Land erhebt ſich von der Küſte des Meeres an immer höher bis auf die Gränze von *Khoraſſan*, wo der lange, krumme, gefährliche Engpaſs *Keramly* (vormals *Fauces hyrcanicae*) von der Küſte her nach Oſtperſien führt.*)

*) Voyage d' *Olivier*, T. V. p. 225.

Aſter - Abad (gewöhnlich *Aſtrabad*), die Hauptſtadt dieſer Landſchaft, liegt am Caſpiſchen Meere, hat einen ziemlich guten Haven, treibt anſehnlichen Handel und hat ſehr gewerbfleiſsige, thätige Einwohner.

Mazanderan war die erſte perſiſche Provinz, in welcher *Mehemet - Khan*, Oheim und Vorgänger des jetzt regierenden Königs von *Perſien* ſich feſtſetzte, und von wo aus er dann das übrige Weſtperſien unterjochte. *) — Der projectirte Zug berührt dieſes Land nicht weiter, als daſs er durch die Hauptſtadt, wo das Heer ausgeſchifft wird, geradezu über die Gränze nach *Khoraſſan* geht.

2. *Khoraſſan* (das alte *Bactriana*), eine anſehnliche, groſse, vortreffliche Landſchaft auf der Südoſtſeite des Caſpiſchen Meeres; ſie iſt reich an köſtlichen Naturgütern. Die Einwohner ſind gutartige und ſehr induſtriöſe Leute, welche die ſchönſten perſiſchen Teppiche und die vortrefflichſten Stahlklingen verfertigen. **) Ein Theil derſelben beſteht jedoch aus nomadiſirenden *Turkomanen*.

Dieſe Provinz iſt im J. 1752 dem *Schah-Rok-Schah*, Enkel des *Nadir-Schah* (von der Prinzeſſin von *Hinduſtan* geboren, welche der genannte Tyrann bei ſeiner Bezwingung von

*) *Olivier*, T. VI. p. 166.

**) *Sauvebœuf* in *Forſter's* Magazin, IV. B. S. 424 f.

Delhi für ſeinen zweiten Sohn ausbedungen hatte) als unabhängiges Fürſtenthum abgetreten, und von dieſem braven Fürſten, dem ſein grauſamer Vater ſchon in der Jugend hatte die Augen ausſtechen laſſen *), bis auf das J. 1796 von ſeinen Nachbaren geehrt und unbeunruhigt, mit Hülfe ſeines Sohnes *Naſſer-Ullah-Mirza* weiſe und grofsmüthig regiert worden. In dem genannten Jahre wurde er von dem Uſurpator *Mehemet* ſeiner Schätze und ſeines Landes beraubt. **)

Die Hauptſtadt dieſes Landes iſt *Meſched*, eine anſehnliche Stadt und vormalige fürſtliche Reſidenz. — Die Stadt *Herat* (Aria), die zweite Stadt dieſer Landſchaft, ward von den *Afganen* verheert, als ſie dieſelbe bei der Annäherung von *Nadir-Schah's* Heere räumen mufsten; ſank dadurch ſehr herab; erhob ſich aber ſeither wieder, beſonders durch den Handel und die Karawanen, die gewöhnlich hier durchziehen. ***) Den neueſten Nachrichten zu Folge gehört ſie jetzt mit ihrem Gebiete zum Staate von *Kandahar* oder *Afganiſtan*. ****)

3. *Sidſchiſtan* oder *Segeſtan*, eine ziemlich beträchtliche Landſchaft, ſüdwärts von voriger,

*) *Sauveboeuf*, S. 423.

**) *Olivier*, T. VI. p. 256 u. f. Dieſer Reiſende war damals in *Perſien* anweſend.

***) *Sauveboeuf*, S. 424.

****) *Forſter's* Reiſe, II. B. S. 116 u. f. *Allg. geogr. Ephemeriden*, XIV. B. S. 300.

Digitized by Google

die theils von anſäſſigen *Perſern*, theils von nomadiſirenden und räuberiſchen *Afganen* und *Turkomanen* bewohnt iſt. — Den neueſten Nachrichten zu Folge gehört dieſe Landſchaft entweder ganz oder doch gröſsten Theils zu dem Reiche der *Afganen*. Die Hauptſtadt iſt *Serhind* oder *Zarend*, auch *Sidſchiſtan* *), am Fluſſe *Hindmend*. — *Farra*, Stadt am gleichnamigen Fluſſe.

4. *Sabluſtan* oder *Sableſtan* (*Arroſchaſch* oder *Arrachoſien*), eine wenig bekannte, meiſt öde, wüſte, bloſs von räuberiſchen, nomadiſirenden Völkern bewohnte Landſchaft, die ſich immer mit den *Afganen* herumſchlagen, welche, wie es ſcheint, einen Theil dieſes Landes an ſich gezogen haben. *Weyen* oder *Waihend* iſt die Hauptſtadt und war bisher die Reſidenz des Fürſten.

5. *Kandahar*, öſtlich von voriger, das Hauptland des afganiſchen Reiches *Kandahar* oder von *Afganiſtan*, welches beinahe ganz Oſt-Perſien, einen Theil von Hinduſtan, und einen Theil von der Tatarei begreift, nämlich die Landſchaften *Kandahar*, einen Theil von *Khoraſſan* und *Sidſchiſtan*, *Kabul*, *Peſchaver*, *Kaſchmir*, einen Theil der *Bucharei* oder die Landſchaft *Balk*, auch einen Theil der Landſchaft *Sind*, nämlich *Tatta*, nebſt einem Theile der indiſchen Landſchaft *Multan*, welche Provinzen theils dem Schach von *Kandahar* unmittelbar, theils mittelbar bloſs als Zinsländer unterworfen ſind.

*) *Allg. geograph. Ephem.* am angef. Orte.

Digitized by Google

Die *Afganen* (auch *Patanen* genannt) ſind ein mit den *Georgiern* oder *Gruſiern* verwandtes, folglich von kaukaſiſchen Nationen abſtammendes muhammedaniſches Gebirgsvolk, das groſsentheils aus halbwilden, räuberiſchen, kriegeriſchen Nomaden beſteht, die vormals zum Theile in den perſiſchen Kriegen dienten. Nach *Nadir-Schah's* Tode machte ſich *Achmed-Khan*, damaliger General der *Afganen* unter dem perſiſchen Heere, zum Könige von *Kandahar*, ahmte ſeines vormaligen Monarchen Eroberungs- und Raubſucht nach, that zwei Einfälle in *Hinduſtan*, zog bis *Delhi* (im J. 1752), machte ungeheure Beute, und riſs einige Landſchaften von *Hinduſtan* an ſich. — Im J. 1774 folgte ihm ſein Sohn *Timur* auf dem Throne nach, der auch ſein Anſehen und ſeine Macht erweiterte. Nach deſſen im J. 1792 erfolgten Tode ſchlugen ſich ſeine hinterlaſſenen drei Söhne um die Thronfolge. Den neueſten Nachrichten zu Folge ſoll es dem zweiten Sohne *Schadſcha-al-Mulk* endlich gelungen ſeyn, ſich auf den Thron zu ſchwingen.*) — Ueber die Verhältniſſe zwiſchen dieſem Monarchen und dem jetzigen Könige von *Perſien* wiſſen wir nichts Beſtimmtes.

Das Land iſt zwar zum Theile ſehr bergig, beſonders in den nördlichen Gegenden, aber im Ganzen ſehr fruchtbar, doch nicht genugſam angebaut.

*) *Allg. geogr. Ephem.* XIV. B. S. 301.

Digitized by Google

Die Hauptſtadt *Kandahar* iſt die von *Nadir-Schah* erbaute und nach ihm benannte Stadt *Nadir-Abad*, deren Name jetzt erloſchen iſt; ſie liegt in der Ebene.

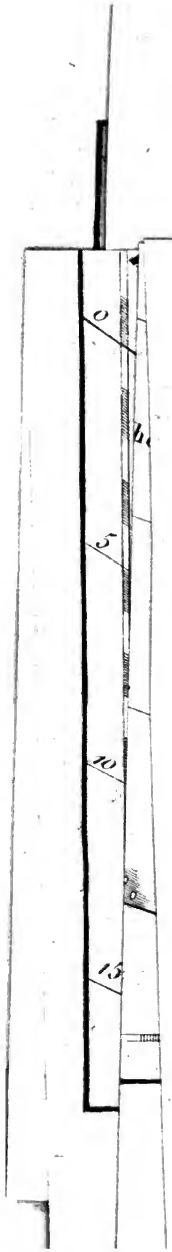
6. *Pendſchab* oder *Lahor*, oſtwärts von *Kandahar*, vormals zu dem Staate der *Afganen*, jetzt zu dem der *Seiks* oder *Sieks* gehörig, deren Länder, wozu auch Theile von den Landſchaften *Sind*, *Multan*, *Delhi* nnd *Agra* gehören, zuſammen einen republicaniſchen Bundesſtaat bilden. Das Land iſt fruchtbar und gut angebaut. Die *Seiks* ſind ſehr eiferſüchtig auf ihre Freiheit, kriegeriſch und tapfer; ſie unternehmen zuweilen Streifzüge weit umher. Man ſagt, ſie könnten bis 160,000 Mann, meiſt Cavallerie, ins Feld ſtellen. — Die Hauptſtadt iſt *Lahor* an dem Fluſſe *Rauwi* und an der Heerſtraſse aus *Perſien* nach *Delhi*. Sie iſt ſehr groſs, mit einer Mauer umgeben, hat 12 Thore, mehrere, aber jetzt meiſt zerſtörte, Vorſtädte und ein altes Schloſs.

Dieſes ſind die Länder, durch welche ein Heereszug vom Caſpiſchen Meere aus bis nach *Delhi* und mitten in das Herz von *Hinduſtan* bis zu den Brittiſchen Beſitzungen, ſeinen Weg zu nehmen hat, den hauptſächlich die Politik ebenen muſs; denn die Gewalt der Waffen möchte doch (wie wir ſchon aus der Geſchichte der früheren Heereszüge geſehen haben) nicht überall hinreichen, um den Durchgang zu bahnen.

T. F. E.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Digitized by Google



Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Digitized by Google